

Friedrich Klein

**Als Seiner Königlichen Hoheit Der Durchlauchtigste Fürst und Herr Herr Adolph  
Friedrich, Erwählter Thronfolger des schwedischen Reichs Bischof zu Lübeck ...  
Mit Dero Hohen Gegenwart bey der Reise nach Schweden Rostock beehreten  
Legten die sämtlich allhier Studirende ihre unterthänigste  
Freudensbezeigungen ab**

Rostock: Gedruckt bey Johann Jacob Adlern, 1743. Im Herbstmonat

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1702130371>

Druck Freier  Zugang



Klein, F.

Klein, F. vid: Freundentagesgängen, unterhalten, — M. 281.<sup>54</sup>.







MIB

Seiner Königlichen Hoheit  
Der Durchlauchtigste Fürst und Herr

S S R R

Adolph Friedrich

Erwählter Thronfolger des schwedischen Reichs  
Bischof zu Lübeck und Administrator von Schleswig-  
Holstein &c. &c.

Mit Dero Hohen Gegenwart  
bey der Reise nach Schweden  
Rostock beehreten

Legten

die sämtlich allhier Studirende  
ihre unterthänigste Freundsbezeugungen ab

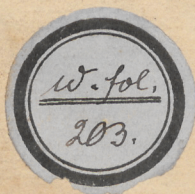
Durch

Friedrich Klein aus Danzig

Der Gottesgelahrtheit Befüssener.

ROSTOCK,

Gedruckt bey Johann Jacob Udlern, Hochfürstl. und Academ. Buchdruckern.  
1743. Im Herbstmonat.



M. 281<sup>54</sup>





urchlauchtigster !



darf auch ein Knecht, zu Deinen Füßen  
des Purpurs tiefsten Saum, mit größter Ehrfurcht küssen ;  
so wirf doch auch zugleich, nur einen einzigen Blick,  
auf unsre Musen Schaar und dieses Blat zurück.  
Ach! nimm es gnädig auf : hier legen meine Brüder,  
durch meine Wenigkeit, die reinsten Wünsche nieder  
und freuen sich, daß Du den Musen Sitz beehrt,  
wo uns die Weisheit selbst, durch kluge Männer lehrt,



Mein junges Dichterrohr ist zwar schon oft erklungen,  
allein, es hat noch nicht ein Lied wie dies gesungen:  
was Wunder? wenn mich jetzt ein Schrecken überfällt  
und eine bange Furcht die blöden Finger hält.  
Noch niemahls ist mein Fuß auf solche Höh gestiegen,  
und jezo will es so mein bestes Schicksal fügen.  
So sing ich denn mit Furcht, doch auch mit stiller Lust.  
O Mussen! schencket denn auch jezo meiner Brust  
ein männlich schönes Feuer, dies Lied recht wohl zu dichten.  
Hier habt ihr meine Brust: ihr könnt mich unterrichten,  
entdeckt mir jeden Griff, sagt mir die Töne vor;  
thut es nur diesesmal; ich will sogleich mein Rohr  
und kan es auch, mit Ruhm nach diesem von mir legen.  
So laßt euch denn von mir, nur bloß um Ihn, bewegen.

Herr! hätte man uns nicht von Deiner Huld gesagt,  
so hätte sich an Dich die Ehrfurcht kaum gewagt;  
sie hätte Dich nur bloß bewundert, doch geschwiegen:  
ich würde damit mich bereits genug begnügen.  
Doch, als man mich nur kaum auf Deine Gnade wies,  
verschwand sogleich die Furcht, die mich erst schweigen hieß.

Wie, wenn ein junges Korn, dem, durch zu strenger Hitze  
der Nahrungssaft entgieng, die halb verbrannte Spitze,  
und den noch dünnen Halm, schon fast zur Erd geneigt,  
alsdenn sich wiederum erquicket und wieder steigt,  
den welken Hals erhebt und wieder grünt und blühet,  
so bald das dürre Land den Regen in sich ziehet:  
O Herr! auch eben so wirkt bloß der Ruf von Dir.  
Du selber feurst mich an: ich fühl nicht mehr in mir  
die erste Blödigkeit, so gleich ist sie verschwunden;  
den Finger hält nicht mehr die bange Furcht gebunden.  
Ja, fällt mir auch noch gleich hiebey ein Zweifel ein,  
so denk ich denn: Er soll ja gar zu gnädig seyn.



O Schweden! welches Gott so sehr, so brünstig liebet,  
daß er dir Dieses Haupt zum künftigen Herrscher giebet,  
O Schweden! sage doch, wie ist wohl dir zu Muth,  
da Dessen Ruf so viel bey einem Fremden thut?  
Sprich: kan des Höchsten Huld, dir etwas größres geben?  
sprich: kanst du wohl genug dein seltnes Glück erheben?

Ja Herr! ich sehe schon, wie Dich Dein Volk umringt,  
und Dir den ersten Zoll, durch stumme Wünsche bringt.  
Hier, hat ein hagerer Greis, der von den vielen Jahren  
gekrümmt bey'm Stocke geht, so bald er nur erfahren,  
daß Du zugegen bist, des Lebens letzte Kraft  
die in den Adern steckt, zusammen schnell geraft.  
Er macht sich zitternd auf, um nur Dein Bild zu sehen,  
und will hernach vergnügt zu seinem Sterben gehen.  
Dort, nimmt den jungen Sohn die Mutter auf den Arm;  
sie rafft sich auf und eilt und dregt sich durch den Schwarm;  
sie zeigt Dich ihm und spricht mit freudigen Geberden:  
„schau Sohn! Der wird einmal, dein Herr, dein König werden.  
Er sieht nach Dir und hört, was jetzt die Mutter sprach,  
klatscht mit der kleinen Hand und lallt ihr, König, nach.  
Die ganze Stadt erfüllt ein freudiges Getümmel:  
der Ruf, es leb der Prinz! erreicht fast den Himmel,  
und macht, da sich die Luft an Haus und Strassen bricht,  
daß auch der Wiederschall, dies ohne Zunge spricht.  
Ich weiß, Du wirst gewiß, aus eines jeden Wesen,  
Bewundrung, Liebe, Treu, Gehorsam, Ehrfurcht lesen.  
Du nimmst ja jezo schon entfernt die Herzen ein.  
Wie glücklich wird denn nicht dereinst Dein Herrschen seyn?

Kein Fluch von Gott beschwert die Dir ertheilte Krone,  
Du bahnst Dir nicht durch Blut den Weg zu Deinem Throne,  
wie dort ein Cromwell that, der durch den Bürgerkrieg,  
den, von des Königs Blut besprizten Thron bestieg,



worauf ihn schlaue List, Betrug und Heucheln brachten,  
den aber auch zugleich die Thränen wankend machten,  
zu welchen seine Wuth wohl tausend Augen zwang;  
bis Carls noch warmes Blut, das durch die Wolcken drang,  
zu Gott um Rache schrie, der früher als man glaubte,  
das Leben, Thron und Reich dem Königsmörder raubte.  
Mein Herr! ein anderer Weg führt Dich auf Deinen Thron;  
Dein königliches Herz kriegt königlichen Lohn.

Der Herr, vor dessen Wort die ganze Welt erbebet,  
der Königreiche stürzt und wiederum erbebet,  
wie seine Weisheit will, warf den gewohnten Blick  
auf Schwedens weites Reich sein liebstes Land, zurück,  
um dessen künftiges Wohl, schon jezo zu besorgen.  
Er sahe schon voraus den allerletzten Morgen,  
den dessen jeziges Haupt auf Erden sollte sehn,  
um in das ewige Reich der Herrlichkeit zu gehn.  
Allein, er sah zugleich das ängstliche Bezeigen,  
die Thränen dieses Volks, wenn Friedrichs Haupt sich neigen  
und sterbend sinken wird: drum dacht' er jezo schon,  
da dessen Herr noch lebt, wie er auf diesen Thron  
ein kronentwerthes Haupt, dem Land zum Troste, brächte,  
damit er den Verlust durch ihn ersetzen möchte.  
Er stellte Dich, o Herr! den tapfern Schweden dar.  
Gleich ward durch ihre Wahl, desselben Ausspruch wahr.

Also wirst Du zum Thron, Durchlachtigster! geruffen.  
Dein eigenes Verdienst erbaute Dir die Stufen.  
Die weise Vorsicht nahm Dich selber bey der Hand  
und führte Dich herbey: und dein getreues Land  
wird sein Gebet und Flehn mit unsrem Wunsch verbinden,  
um Deinen Stuhl dadurch noch festerer zu gründen.



Betritt, betritt denn nur der Ehren sichere Bahn.  
Es sehnt sich schon nach Dir Dein froher Unterthan,  
sein Auge sucht Dich schon und sieht Dir starr entgegen.  
So zuech Durchlachtigster! zuech hin in tausend Seegen,  
Geneuß ein Wohl, das sich zu Deiner Hoheit schickt  
und mache demaleins Dein Volk durch Dich beglückt.

Du hörst Durchlachtigster! wie unsre Lieder schallen;  
Ach! möchten sie Dir doch, auch nur zum Theil gefallen.  
Wir wünschen nichts so sehr hiebey, als dies allein:  
Und wirst Du denn vor uns auch nicht so gnädig seyn?  
Du bist ja jetzt der Grund und Ursprung unsrer Freuden,  
so gönn uns doch das Glück, daß andre uns beneiden.





Betritt, betritt denn nur der Ehren sichere Bahn.  
 Es sehnt sich schon nach Dir Dein froher Unterthan,  
 sein Auge sucht Dich schon und sieht Dir starr entgegen.  
 So zuech Durchlachtigster! zuech tausend Seegen,  
 Geneuß ein Wohl, das sich zu Dei t schickt  
 und mache dormalins Dein Volk beglückt.

Du hörst Durchlachtigster  
 Ach! möchten sie Dir doch, auch  
 Wir wünschen nichts so sehr hiebey  
 Und wirfst Du denn vor uns auch  
 Du bist ja jetzt der Grund und Urs  
 so gönn uns doch das Glück, daß a  
 fre Lieder schallen;  
 heil gefallen.  
 allein:  
 ädig seyn?  
 frer Freuden,  
 beneiden.

